ferküchlereien u. Devotionalienhandel. Bahnftrede W.—Frankenberg feit 1873.

Jos. Schweter, C. SS. R., B.: G. dieses Ballfahrtsortes u. der Ballfahrten dorthin (1922). Paul Knauer, Der Ursprung der Marienwallsahrten zu B. i. Schlei. (1917). Jos. Klapper, Seit wann ist B. ein Marienwallsahrtsort?: Schles. (1922).

9. a) Die Leitung der städt. Angelegenheiten lag in der Hand der Bögte, denen Schöppen zur Seite standen. 1785: 1 Bgm. u. 4 Ratmänner; 1792 wurde ein Magistrat mit einem Bgm. u. Ratmännern als Beisibern eingesetzt. Versuche, die Abhängigkeit vom Stift Kamenz zu lösen, zogen sich bis zur Einf. der Städteordnung von 1809 hin. — b) Bis etwa 1280 war das Sericht in den Händen des Kastellans; seit 1299 hatte das Stift Kamenz die Obergerichtsbarkeit über W., die ihm 1334 durch Hz. Bolko II. bestätigt wurde; die niedere Serichtsbarkeit hatte der Vogt. Vogt- u. Schöppengericht ausgelöst 1792. Nach der Säkularisation (1810) stand W. unter der Patrimonialgerichtsbarkeit der Herrschaft Kamenz; nach 1849 Kreisgericht Frankenstein.

Joh. Kopiet, G. ber bt. Rultur . . . im Franken-fteiner Lande (1910).

10. 11.—12. Ih. wechselnd Böhmen u. Polen, dann die piastischen H3. von Breslau; seit etwa 1321—1569 zum Fürstentum Münsterberg-Fran-fenstein, dann Habsburger, seit 1742 zu Preußen. Grundherrschaft: Zum größeren Teile Kloster Ka-

meng bis 1810, gum kleineren die Stadt Frankenftein.

- 11. Borübergehend 1794 als Sarnison eine Romp. Inf.
- 12. Siegel (18. Ih.) zeigt die auf einem Throne sigende Madonna mit dem Jesustinde auf dem Schofe. Farben: Blauweiß.
- 13. b) Reben dem Grundzins an Klofter Kamenz feit 1494 Brüdenzoll an die Stadt Frankenftein.
- 15. Geit etwa 1000 Bt., feit 1930 Erzbt. Breslau. Bis 1810 Propftei von Kamenz. Zur Zeit der Ref. blieb W. fath. Die ev. E. nach Giersdorf eingepfarrt.
  - 16. 1828: 5, 1885: 1, seit etwa 1900: 0 Jude.
- 17. Kath. Propfteischule A. des 17. Ih.; 1632 Schulmeister erwähnt. Ev. Bolfsschule seit 1889. Silfsschule. Maidenschule im Ursulinenklofter.
  - 18. D.er Stadtbl.
- 19. b) Balbinus, Diva Wartensis (1655), bt. von F. J. Tanner (1657). c) J. D. Hatscher, Rurze S. des Wallfahrtsortes W. (1857). J. Schweter, W., S. dieses Wallfahrtsortes u. der Wallfahrten dorthin (1922).
  - 20. Pfarrard.; Staatsard. Breslau. Rlemenz

## Weißwaffer, Re. Rothenburg DE.

- 2. Im großen Wald- u. Scengebiet der n. preuß. Oberlausit in einer Waldmulde, die von 3 Seiten von Dünen umgeben ist. Dort Quellen, die sich bald zu Bächen u. Seen erweitern mit Abflüssen zur Lausitzer Neiße (Rothwassergraben) u. zur Spree. H. 136 m.
- 3. Dorf W. erstmalig urk. erwähnt 1452, wahrscheinl. aber so alt wie die benachbarten Kirchorte Relkenberg (erstmalig 1091), Sablenz (1268), Schleife (1273), Muskau (1361).
  - 4. Stadtgem. feit 1935.
- 5. Umwandlung des Waldbauern- u. Fischerdorfes zum Industrieorte seit 1860. Die wirtschaftl. u. räuml. Weiterentw. zur Stadt seit 1890. Umriß Ellipse mit Achsenlänge von 2 km von O nach W u. 1 km von N nach S. Das Straßennetz zeigt am Moltseplatz Radsorm, am Marktplatz Sitterform, in den übrigen Stadtteilen Schicktenform. In der Altstadt liegt im Mittelpunkt der Moltkeplatz, ein Oreieck, u. daran die erste Volksschule, erbaut 1770—71. Neubau 1911—12. Im N die Teichgeländessedlungen seit 1896. In den neueren Stadtteilen: das Stadtzentrum mit dem quadrat. Marktplatz seit 1893, dort das Rathaus mit dem Rathausturm, erbaut 1912—13, u. die ed. Kirche, erbaut 1893; die Oststadtssedlungen seit 1898 u. 1936, mit der kath. Kirche, erbaut 1902.
- **6.** a) 1820: 300 €., 1845: 482 €., 1852: 563 €., 1864: 652 €., 1875: 923 €., 1885: 1432 €., 1895: 3099 €., 1905: 9305 €., 1910: 11 911 €., 1925: 12 540 €., 1930: 13 724 €., 1937: 14 366 €., 1938: 14 389 €.
- 8. 1860 Anlage des ersten Braunkohlenbergwerkes. 1872—73 Bau der ersten Glashütte, bedingt durch das Borkommen von Braunkohle, Quarzsand u. Ton, seitdem weitere Glashütten, die zusammengeschlossen wurden zu den Bereinigten Lausiher Glaswerken, des größten Glaswerkes des europäischen Festlandes; seit 1899 Reue Oberlausiher Glashüttenwerke ("Osram"). Heute 7 Glashüttenwerke, Porzellanfabrik (1895), Spiegelsabrik (1899), 6 Glasschleisereien, 1 Glassormensabrik, 1 Metallwarenfabrik, 2 Kartonagenfabriken, 3 Tonwerke, 2 große Dampssäge- u. Hobelwerke u. viese dazugehörende Glasveredelungs- u. sonstige Rebenbetriebe. Eisenbahn Görlis—W.—Berlin seit 1867, W.—Wuskau—Teuplis—Gommerfeld seit 1872, W.—Forst—Guben seit 1892. Durch die rasche Entw. der Glasindustrie nahm auch der Bergdau großen Ausschwung. Seit 1860: 3 große Braunkohlenwerke, 1 Tonwerk mit Tongruben u. Riesgruben, 1 Brikettsabrik.
- 9. a)—b) Als Dorfgem. unter einem Ortsrichter. Seit 1908 eigener Amtsbez. unter einem Amts- u. Gemeindevorsteher; seit 1914 als Bgm. Städt. Verfassung seit 28. 8. 1935.
- 10. Bis 1815 zu Rursachsen, dann gur Preuß. Oberlaufit, Prov. Schlefien.
- 12. Wappen seit 1927: Weißschimmernde Wellen der tonhaltigen Teiche, darüber Gelbblau, die Farben der Oberlausit, im blauen Felde grünschimmernde Römer, die Zeichen der Glasstadt, im gelben Felde Schlegel u. Sisen, die Zeichen des Bergbaus. Farben: Gelbblau.
  - 14. Eingemeindung von Bermannsdorf 1903,